

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

156 (4.7.1879)

Beilage zu Nr. 156 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. Juli 1879.

Kaisertage in Ems.

(Schluß.)

Am Freitag (27.) machte der Kaiser der im Hause zu den vier Thürmen wohnhaften russischen Fürstin Dolensky einen längeren Besuch. Ebenfalls sind auch schon die Vorboten des Kaisers Alexander von Rußland eingetroffen, wie der Hofmeister Graf Nesselrode, der Kammerherr v. Wittlich, der Generaladjutant Fürst Mischy, Oberst Knaur und Staatsrath Kleinenberg. Zum kaiserlichen Diner wurden heute zugezogen: der deutsche Botschafter am russischen Hofe, Graf Schweinitz, die Generale von Goben aus Koblenz und v. Dose aus Kassel, Prinz Reuß, der Kommandeur des Königsjäger-Regiments, und der bayerische Gesandte v. Wenland. Am Abend machte Sr. Majestät wieder bei herrlicher Sonnenbeleuchtung der verschiedenen Berggehänge in offenem Wagen eine Spazierfahrt gen Dausenau und begab sich dann in's Theater, wo Rosen's „Kanonenfutter" zur Aufführung kam. Den Heimweg zu seiner Wohnung legte er um halb 10 Uhr in einem Stuhlwagen zurück.

Am Samstag (28.) war die Witterung vom Morgen an ungemein schwül. Als aber am Nachmittag ein vorübergehendes Gewitter die Luft gekühlt hatte, machte der Kaiser wieder eine Spazierfahrt nach Wöbich und zurück, worauf er auch das Theater besuchte, in welchem französische Vorstellung war: „Une partie de piquet" und „Les yeux du coeur", eine niedliche, im Emsler Kurjaal 1862 gebildete Operette. Inzwischen waren auch schon die verschiedenen Boote der Ruderklub von Köln, Koblenz und Frankfurt angekommen und in die Lahn gelassen worden, wo sie zur Probe für die Regatta zwischen den Brüdern hin- und herschiffen.

Der Sonntag brach mit dem herrlichsten Kaiserwetter an. Ein nächstliches Gewitter hatte eine angenehme Frische erzeugt; wolkenlos strahlte der blaue Himmel. Schon mit den ersten Eisenbahn-Zügen kamen die Fremden in Schaaren und jeder weitere machte die Stimmung immer höher anschwellen. Der Mittagszug brachte von Bonn die beiden Prinzen, den Prinzen Wilhelm von Preußen und den Prinzen von Meiningen. Auf dem Perron vom Herzog Bernhard von Meiningen und dem Grafen Lehndorff empfangen, begaben sie sich zu Wagen alsbald nach dem Kurjaal zum Kaiser. Um 3¹/₂ Uhr lief von Wehlar her der Frankfurter Zug ein, mit welchem der Großherzog von Hessen eintraf. In dessen Empfang war der Kaiser persönlich im Bahnhof erschienen mit dem Prinzen Wilhelm. Stürmisches Hoch begrüßte ihn bei der An- und Rückfahrt. Inzwischen hatte sich der Horizont wieder mit Witterwolken umzogen; doch wagten dieselben nicht emporzukommen, um den Himmel zu verdütern, der heiter auf die Vorbereitungen des für den Abend geplanten Festes herabblühte. Schon um 4 Uhr waren beide Ufer der Lahn und die drei Brücken mit hartenden Zuschauern besetzt. Um 5¹/₂ Uhr begab sich der Kaiser von seiner Wohnung in dem mit den zwei Rappen bespannten Wagen nach dem Kurjaal. Als er auf dessen oberer Galerie erschien, begrüßte ihn vieltausendstimmiges Hurra und ein Böllerknall bezeugte den Beginn der Regatta. Ein zweiter Schuß wurde durch einen dritten am Start, dem Ausfahrtspunkte der Fahrt, erwidert, zum Zeichen, daß die Boote der ersten Wettfahrt die Lahn eingeseht hätten. Der Start war am Rangenschein, oberhalb Ems, bei den letzten Häusern des Ortes. Es liefen zunächst das Boot „Why not" des Kölner Rudervereins Union und das Boot „Orwell" des Koblenzer Ruderklub. Beide waren vierundzwanzig irriges Gigg. Bei der ersten Brücke hatte das erstere schon eine Vorsprünge voraus; hinter der dritten, der Kaiserbrücke, kehrte es zuerst und erreichte rückwärts das Ziel am Kurjaal drei Vorsprünge vor dem „Orwell", der abhobte. Ein Böllerknall begrüßte den Kölner „Why not" als Sieger, dem der Preis der Kurberwallung, ein silbernes Trinkhorn, zu Theil ward. Die ganze 2400 m

lange Bahn war von den tüchtigen Rudern in 13¹/₂ Minuten durchwessen worden. Die in weiß und roth gekleidete Mannschaft bestand aus den H. J. Greene (Steinmann), W. Patton (Schlag), A. Baumobius, R. Schuler und E. Selbach.

Den zweiten Lauf unternahm das Boot „Main" der Frankfurter Rudergesellschaft Germania und das Boot „Germania" der Koblenzer Rudergesellschaft. Beide waren sechsundzwanzig irriges Ruderboote; das Frankfurter aber augenscheinlich schmäler, ranker und leichter, so daß es wie ein Pfeil dahinschoss und schon vor der ersten Brücke einen ganz bedeutenden Vorsprung hatte. Es durchmaß die Bahn in nur 8 Minuten; das Koblenzer Boot blieb um 50 Sekunden zurück. Frankfurt erhielt somit den Preis der Stadt Ems, einen silbernen Pokal mit Deckel.

In der dritten Fahrt maßen sich die Frankfurter Rudergesellschaft Germania und die Kölner Rudergesellschaft mit ihren vierundzwanzig irriges Ruderboote „Rhein" und „Salomander". Letzteres übernahm mit seinen weißgekleideten Mannschaften (F. Dendall, L. Walther, J. Höpker, H. Kling und J. Leopold) sofort die Führung und hielt sie sehr hübsch mit ruhigem Ruder Schlag bis zum Ziel, das es nach 9 Min. 55 Sekunden erreichte, 10 Sekunden vor dem „Rhein". Köln hat somit den Ehrenpreis Sr. Maj. des Kaisers errungen. Derselbe besteht in einem schönen Aufsatz: ein Reptil, der eine Muschel trägt, auf welcher ein Gondolier mit einer Fahne steht.

Um 7 Uhr trat eine längere Pause ein, bis endlich das vierundzwanzig irriges Boot Frankfurt der Frankfurter Rudergesellschaft Germania erschien und die Bahn allein abließ, da der Koblenzer Ruderklub von der Bemerkung abstand. Es sollte eine Wettfahrt von Junioren sein, d. h. von Mannschaften, die noch keine Fahrt mitgemacht hatten. Frankfurt erwarb so mit Ruhe den Ehrenpreis der Emsler Damen, einen silbernen Pokal mit Deckel.

Während der Regatta wußten am Kurjaal und gegenüber am andern Ufer der Lahn die Kur- und eine Koblenzer Militärkapelle. Der schönste Sonnenschein erleuchtete die Feststände.

Um 7 Uhr kehrten Prinz Wilhelm von Preußen und Prinz von Meiningen mit dem Schallzuge nach Bonn zurück. Um 8 Uhr ist Festvorstellung im Kurjaal-Theater, wo die Opern zu Flotow's „Judith" und zwei Schwanke, „Monsieur Hercules" und „Er experimentirt", zur Aufführung gelangten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Juli. Die Nummern 25 und 26 des „Centralblattes für das Deutsche Reich" vom 20. und 27. Juni l. J. enthalten in Betreff des Konsulatwesens nachstehende Bekanntmachungen:

Das Kaiserliche Konsulat in Larnaca auf Cypern und die von demselben ressortirende Konsularagentur in Limesol sind eingezogen worden.

Von der französischen Regierung sind die konsularischen Amtsbezirke der französischen Konsulate in Deutschland neuerdings anderweitig abgegrenzt worden, wie folgt:

- Es sind zugetheilt:
- 1) dem Konsulate in Danzig, von welchem das Vicekonsulat in Königsberg ressortirt: die Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie der Regierungsbezirk Köslin;
- 2) dem Konsulate in Breslau: die Provinzen Schlesien und Posen;
- 3) der Botschaft in Berlin mit Konsularagenturen in Stettin und Magdeburg: die Provinzen Pommern (ausgenommen der Regierungsbezirk Köslin), Brandenburg, der

Regierungsbezirk Magdeburg, und die Herzogthümer Braunschweig und Anhalt;

4) dem Konsulate in Leipzig: die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt, das Königreich Sachsen, die sächsischen Herzogthümer, die Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen und die beiden Fürstenthümer Reuß;

5) dem Konsulate in Bremen, von dem die Konsularagentur in Bremerhaven ressortirt: die Provinz Hannover (ausgenommen das Ufer und die Häfen der Elbe), das Großherzogthum Oldenburg (ausgenommen Birkenfeld und Cutin), die beiden lippe'schen Fürstenthümer und Pyrmont;

6) dem Konsulate in Düsseldorf, von dem die Vicekonsularagentur in Köln ressortirt: die Provinz Westfalen und die Rheinprovinz;

7) dem Generalkonsulate in Frankfurt a. M.: die Provinz Hessen-Nassau, das Großherzogthum Hessen, das Fürstenthum Waldeck (ausgenommen Pyrmont) und die oldenburgische Inklave Birkenfeld;

8) dem Konsulate in Stuttgart: das Königreich Württemberg und die hohenzollern'schen Lande;

9) dem Konsulate in Mannheim: das Großherzogthum Baden (die Zuweisung der bayerischen Pfalz ist vorbehalten);

10) der Gesandtschaft in München mit Konsularagentur in Nürnberg-Fürth: das Königreich Bayern (ohne die Pfalz). Der Amtsbezirk des Generalkonsulats in Hamburg mit den Agenturen in Lübeck, Rostock und Tönning ist nicht verändert worden. Zu demselben gehören wie bisher: die Gebiete der Freien Städte Hamburg und Lübeck, die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, die Provinz Schleswig-Holstein (mit der oldenburgischen Inklave Cutin), Lauenburg, und die beiden Ufer der Elbe mit den Häfen von Dänik an bis zur Nordsee.

Seine Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Reichs den Geheimen Legationsrath Dr. Clemens August Busch zum Generalkonsul in Budapest, den Kaufmann Gustav W. Haupt zum Konsul in D'Urban (Port Natal) und an Stelle des auf seinen Antrag aus dem Reichsdienste entlassenen Konsuls Wundt den Kaufmann Gottfried Buhmeyer zum Konsul in Vassein (Britisch Burmah) zu ernennen geruht.

Dem zum königl. niederländischen Vicekonsul in Hamburg ernannten Hrn. H. H. de Vos ist Namens des Reichs das Exequatur ertheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

(Piraten im Mitteländischen Meere.) Die griechische Regierung wurde von ihrem Vicekonsul auf der Insel Rhodus davon verständigt, daß einige Fischer von der zu Griechenland gehörigen Insel Amorgos in der Nähe der Insel Patmos eine Barke, die von mehreren Kaufleuten besetzt war, aufgefingene und nach einem denachbarlichen unbewohnten Eilande gebracht haben. Hier wurden die Reisenden enthaupet und die Barke versenkt. Die griechische Regierung hat sogleich den Staatsanwalt von Syra angefordert, nach Amorgos abzugehen, um über dieses Verbrechen eine strenge Untersuchung einzuleiten. Dem Staatsanwalt wurde das Kriegsschiff „Euros" zur Verfügung gestellt.

Verantwortlicher Redakteur:

In Vertretung J. Reßler in Karlsruhe.

Neue Erfindungen.

(Der Audiometer. Elektrisches Maß der Schärfe unseres Gehörs. Die Hörfähigkeit als Anzeiger des Körperzustandes. Die Ton-Wage. Das Ohr als Chemiker. Prüfung von Metall-Legirungen durch den Ton. Die Entdeckung der akustischen Analyse als Seitenstück zur Spektral-Analyse.)

Unser Zeitalter ist das der Erfindungen. Es vergeht kein Monat, ohne daß deren hervortreten, die das allgemeine Interesse beanspruchen dürfen und durch ihre Neuartigkeit alle Welt mit Staunen erschüttern. Jetzt kommt uns aus England wieder eine ganz seltsame und absonderliche Erfindung, die man Hr. Hughes, dem gelehrten Erfinder des Mikrophon, verdankt. Hughes hat einen Apparat konstruirt, der bei großer Einfachheit es ermöglicht, sehr genau die Feinheit unseres Gehörs zu messen; ja — und das ist das Originelle dabei — mit Hilfe dieser Erfindung verwandelt sich das Ohr in einen sehr geliebten Chemiker, es bestimmt auf's Schnellste die Komposition einer Mischung und kann sogar den Gold- oder Silbergehalt einer Münze oder eines Schmuckes kontrolliren. Es gibt nichts Seltsameres. Man denke: das Ohr ein Chemiker!

Fangen wir mit dem Apparat an, der die Feinheit des Gehörs mißt. Der Erfinder hat ihn Audiometer oder Sonometer genannt. Mit diesem Instrument wird es leicht, sich darüber zu unterrichten, wie weit man sich etwa über sein Gehör zu beklagen habe. Um die Einrichtung des Audiometers zu verstehen, muß man sich an das Mikrophon erinnern, diesen kleinen Apparat, der dazu dient, auch die schwächsten Töne hörbar zu machen, vom Ton-Tal einer Uhr bis zu dem Summen eines in eine Wäsche eingeschlossenen Insekts. Ein elektrischer Strom geht durch ein kleines Graphitstäbchen, welches zwischen zwei auf einem Dreieck besitzenden Leitern, ebenfalls aus Graphit, vertikal gehalten wird. Die kleine Vibration ändert den Kontakt zwischen dem Stäbchen und seinen Leitern und modifizirt den Gang des Stromes. Jeder Aenderung des Kontakts entspricht eine Aenderung der Stärke des Stromes, der zu einem Telephon hinleitet; das Instrument hebt sie durch die Variationen accentuirteter Töne hervor. Diese einfache Einschaltung eines unvollkommenen Kontakts in den Umlauf eines elektrischen Stromes bringt eine Verhär-

lung der übertragenen Töne hervor. Auch das Ohr vernimmt, wenn man es an das telephonische Horn hält, Geräusche, die es für gewöhnlich ohne die Hilfe des Mikrophons nicht unterscheiden würde. Das leichteste Kratzen mit dem Nagel auf dem Brette, welches das Graphitstäbchen trägt, macht sich als ein sehr starkes Geräusch bemerklich.

Zwischen das Mikrophon nun, welches den Ton verhärt, und das Telephon, welches ihn zum Ohre trägt, placirt Hr. Hughes seinen Sonometer. Weiter bedarf es einiger erklärender Zeilen, welche Seitens des Lesers etwas Aufmerksamkeit beanspruchen.

Man denke sich ein eingetheiltes Lineal von 30 Centimeter Länge horizontal auf zwei Trägern befestigt. An den beiden Enden dieses Lineals hat man je eine Welle eingepaßt, auf welche ein mit Seide umspannener und dadurch isolirter Draht gerollt ist. In dem Zwischenraum hat man ebenso eine dritte Welle angebracht, welche sich längs dem Lineal hin und her bewegen und sich beliebig der einen oder der andern der beiden Endrollen nähern kann.

In jede dieser Endrollen geht der elektrische Strom, welcher vom Mikrophon kommt. Nun weiß man, daß, wenn ein elektrischer Strom die Drähte einer solchen Rolle durchläuft und er eine andere unabhängige Leitung neben sich hat, alsbald ein Induktionsstrom entsteht. Der Strom, welcher in den beiden Endrollen zirkulirt, bringt demnach einen Strom in der Vermittlungsrolle hervor. Dieser Strom ist es, welcher dem Telephon den Ton des Ton-Tal einer Pendeluhre überträgt, die man auf das Brettchen des Mikrophons gelegt hat.

Die Drähte laufen um die beiden Endrollen in entgegengesetztem Sinne. Wenn letztere den gleichen Durchmesser hätten und wenn die Mittelrolle in der Mitte des Lineals placirt wäre, so würden die beiderseitigen Einflüsse sich gegenseitig aufheben und in der beweglichen Rolle würde kein Strom zirkuliren. Das Telephon würde schweigsam bleiben, keine Tonübertragung fände statt. Man könnte in der Mitte Null Grad oder absolutes Schweigen markiren.

Es ist bequemer, die Null an den Anfang des Lineals zur rechten Seite zu setzen. Dazu genügt es, der Rolle links eine größere Kraft zu geben als der Rolle rechts. Die stärkste, aber zugleich empfindlichste kompensirt den Einfluß der Schwächeren, aber nähern. Das ist die ganze Beschreibung des Apparats.

In der That, läßt man die bewegliche Rolle längs dem Lineal um einen Grad nach links zu gleiten, so wird der Ton im Telephon bemerkbar und er wächst an Stärke im Verhältniß, wie man die Rolle weiter bewegt. Wenn letztere bis zur linken Endrolle gelangt ist, hat sie zweihundert Grad überschritten.

Die Personen, welche das feinstmögliche Gehör haben, unterscheiden das Ton-Tal der Pendeluhre bei einem Grad. Der Fall ist selten. Bei 200 Grad ist die Tonhöhe eine vollständige. Ein mittelgutes Ohr gibt auf dem Audiometer 4 bis 10 Grad. Im Allgemeinen hören die rechtsseitigen Menschen besser mit dem rechten, die linksseitigen besser mit dem linken Ohr. Hr. Hughes und Dr. Richardson haben konstatiert, daß man, wenn man eben einen Athemzug gethan hat und nun während einiger Sekunden den Athem anhält, dadurch die Empfindlichkeit des Gehörs sehr steigert. Eine ziemlich harthörige Person, die 100 Grad angab, konnte dadurch, daß sie den Athem an sich hielt, 20 Grad gewinnen. Ein mittelgutes Ohr, welches 8 Grad markirte, verbesserte sich auf 5 Grad.

Die H. Richardson und Hughes haben gefunden, daß der Gesundheitszustand einen sehr erkennbaren Einfluß auf die Feinheit des Gehörs ausübt. Man wird sich des Audiometers bei der Diagnose der Krankheiten bedienen können. So markirte ein junges, gleichmäßigtes Mädchen mit dem rechten Ohr 18 Grad, mit dem linken 15 Grad. Nach zehn Tagen ärztlicher Behandlung, als sich ihre Gesundheit gebessert hatte, zeigte das rechte Ohr 12, das linke 18 Grad. Auch der Luftdruck übt einen Einfluß. Wenn das Barometer niedrig steht, vermindert sich die Kraft des Gehörs ziemlich bedeutend. Man sieht ohne weiteres, daß man, wie man „den Puls fühlt", um über die Thätigkeit des Organismus, über die Blutcirculation, über die angewendenden Mittel u. s. w. Auskunft zu erhalten, so auch mit Hülfe des Ohr prüfen kann. Im Audiometer haben wir von jetzt ab den kostbaren Apparat, der das Mittel bildet, die Schärfe des Gehörs zu messen, wie man bisher schon die Schärfe des Gesichtes maß.

Diese Benützung desselben in der Medizin ist gewiß interessant, aber das Audiometer mit einem andern Apparat kombiniert, bietet uns noch eine weitere wahrhaft außerordentliche Anwendung. Wir werden hinfort mit Tönen wägen können, wie man auf einer Waagschale mit Gewichten wägt. (Schluß folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurzeitel im Hauptblatt
17. Seite.

Handelsbericht.
Köfen, 30. Juni. Eine hier stattgehabte Versammlung von Aktionären der Magdeburger Halberstädter Eisenbahn beschloß die Annahme des Verkaufsvertrags unter der Erklärung, daß völlig unabhängig von der momentan den einzelnen Aktienkategorien zu bewilligenden Rente für alle diejenigen Aktien, welche den Umtausch gegen Konfols nicht freiwillig vorziehen, eine völlig gleichmäßige Theilnahme an der schließlich auszuführenden Liquidation als feststehend anzunehmen und daß für die Ausfüllung der Liquidationsmasse eine Bestätigung festzustellen sei.

Berlin, 2. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Juli-August 185.50, per September-Oktober 192.—, per Oktober-November 193.50. Roggen per Juli-August 117.50, per September-Oktober 124.75, per Oktober-November 127.50. Rüböl loco 55.40, per Juli-August 55.25, per September-Oktober 55.60. Spiritus loco 53.40, per Juli-August 52.60, per August-September 53.25, per September-Oktober 53.—. Hafer per Juli 127.—, per Juli-August 126.50. Regenrisch.

Stettin, 2. Juli. (Schlußbericht.) Weizen, loco hiesiger 20.50, loco fremder 19.50, per Juli 18.45, per Novbr. 19.10. Roggen loco hiesiger 14.—, per Juli 11.50, per Novbr. 12.25. Hafer loco 14.50, per Juli —.—. Rüböl loco 29.80, per Oktbr. 29.20.

Bremen, 2. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.05, per Aug. 7.20, per Septbr. 7.30. per Okt-Dezbr. 7.50 b. fest. — Amerikanisches Schweißschmalz (Wilcox) 35 1/2 Pf.

Wetzlar, 2. Juli. Ufancweizen 9.70 bis 9.75 fl. Weizen dringendst offerirt und matter. Anderes un verändert.

Weizen Qualität 72 1/2 Kilogramm 8.75 bis 8.95 fl. Weizen Qualität 78 1/2 Kilogramm 9.95 bis 10.— fl. Roggen Qualität 70—72 Kilogramm 5.50 bis 5.55 fl. Mittelgerste 62 bis 63 1/2 Kilogramm — fl. bis — fl. Neuer Hafer Qual. 41 — 43 1/2 Kilogr. 5.55 bis 5.75. Mais 5.15 bis 5.20 fl. Neuer Mais 5.05 bis 5.10 fl. Hirse 5.— bis 5.20 fl. Weizen — fl. Spiritus — fl.

Paris, 2. Juli. Rüböl per Juli 80.50, per August 80.50, per Sept.-Dez. 80.75, per Januar-April 80.75. Spiritus per Juli 52.75, per Sept.-Dez. 54.—. Zucker weißer, disp. Nr. 3 per Juli 56.75, per Sept.-Dez. 56.75. — Mehl, 8 Marken per Juli 59.—, per August 59.50, per Sept.-Okt. —, per Sept.-Dez. 60.—. Weizen per Juli 26.75, per August 27.—, per Sept.-Okt. —, per Sept.-Dez. 27.25. — Roggen per Juli 17.75, per August 17.75, per Sept.-Okt. —, per Sept.-Dez. 17.75.

Zutwergen, 2. Juli. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung. Hauptlet. Raffinirtes Lipo weiß, disponibel 17 b., 17 B.

New-York, 1. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 6 1/2, do. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.95, Mais (old mixed) 44, rother Winterweizen 1.17, Kaffee, Rio good fair 18 1/2, Cacao-Butter 6 1/2, Getreidekraft 4 1/2, Schmalz Marke Wilcox 6 1/2, Speck 5 1/2.

Baumwollzufuhr — B. Zufuhr nach Großbritannien 1000 B., do. nach dem Continent — B.

Kurzeffische 40 Lbrt.-Loose vom Jahre 1845. Ziehung am 1. Juli 1879. Ausziehung am 2. Januar 1880. Hauptpreise: Nr. 118119 a 32,000 Lbrt. Nr. 64138 a 80,000 Lbrt. Nr. 13688 a 4000 Lbrt. Nr. 49928 a 2000 Lbrt. Nr. 76085 181925 a 1500 Lbrt. Nr. 62298 75075 92197 a 1000 Lbrt. Nr. 81485 108997 114454 149379 155342 a 400 Lbrt. Nr. 6949 14141 20962 29140 61144 76724 86661 110731 132055 161816 a 200 Lbrt. Nr. 63681 69504 140361 76079 147614 140358 41028 40776 13760 53132 81443 131918 6320 1672 135709 134120 132315 7551 47222 94088 a 135 Lbrt. Nr. 124034 100409 33225 33211 116813 31481 63690 73356 97 58220 154449 26762 58138 130059 40783 45444 81480 13757 155436 53786 84027 145553 144175 13692 116619 165175 129367 13761 92372 118169 103882 71696 75056 81427 58790 164387 53136 153460 77632 162841 118118 131910 61127 158439 132212 13764 165591 161824 114473 81492 147580 92097 118108 131002 161626 72908 72915 54032 161645 38182 13770 94738 5525 146579 129371 20711 88409 100216 14567 72233 17718 65858 51310 70853 13756 70873 85258 91511 167310 22171 90988 81470 135714 148348 110732 77253 18159 51348 18167 93137 131908

33191 124507 76070 165578 167299 110735 76086 22159 148665 81436 58207 76125 77251 64139 94537 a 100 Lbrt.

Reiniger 7. fl. Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. Juli. Geogene Serien: Nr. 68 146 305 479 527 585 610 638 909 1150 1533 1596 1663 1747 2243 2463 2526 3013 4177 4351 4784 4830 4885 4913 5009 5017 5043 5044 5070 5138 5781 5945 6420 6760 6856 7245 7324 7587 7618 7924 8162 8585 8605 9119 9215 9461 9547 9825 9948 9958. Die Prämienziehung findet am 1. August d. J. statt.

Braunschweiger 20 Lbrt.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 1. Juli. Geogene Serien: Nr. 147 664 795 875 927 991 1338 1659 2153 2221 2438 2556 3349 3620 4037 4188 4669 5222 5294 5528 5712 5849 6124 6179 6268 6279 6770 6889 6957 6969 7080 7137 7467 7477 7658 7685 7828 7941 7942 8125 8196 8615 8713 8780 8865 8918 9072 9161 9167 9318 9500 9718 9885 9919 9922. Die Prämienziehung findet am 31. August d. J. statt.

Hamburger 100 R.-Loose vom Jahre 1846. Ziehung am 1. Juli. Geogene Serien: Nr. 63 161 167 179 212 257 306 355 386 391 463 496 527 536 687 726 1039 1087 1141 1172 1216 1245 1288 1296 1319 1342 1378 1449 1489 1504 1539 1577 1581 1592 1629 1665 1692 1705 1740 1852 1857. Die Prämienziehung findet am 1. Septbr. d. J. statt.

Rotterdam, 1. Juni. Der Dampfer „Sichem“ der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist am Sonntag in New-York angekommen.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Jahr	Barometer	Thermometer	Feuchtigkeit	Wind	Himmel	Bemerkung
2. März, 2 Uhr	748.6	+16.2	66	SW.	bedeckt	stürmisch.
3. März, 9 Uhr	749.5	+13.6	79	„	klar	veränderlich.
3. März, 7 Uhr	748.5	+13.9	76	„	bedeckt	„

Preise der Woche vom 22. bis 29. Juni 1879. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte	Weizen					Roggen					Gerste					Hafer					Stroh					Heu					
	1 Zentner																														
Konstanz	11.50	12.—	9.—	9.—	9.—	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30
Ueberlingen	10.25	11.15	—	—	—	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30
Willingen	10.25	10.25	—	—	—	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30
Stodach	10.25	10.25	—	—	—	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30
Hüdingen	10.25	10.25	—	—	—	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30
Offenburg	10.25	10.25	—	—	—	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30
Karlsruhe	10.25	10.25	—	—	—	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30
Strasbourg	10.25	10.25	—	—	—	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30	7.30

M.514. Gemeinde Oberstweiler, Amtsgerichtsbezirks Ueberlingen.
Öffentliche Aufforderung
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.
Diesen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Oberstweiler, Amtsgerichtsbezirks Ueberlingen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betr. (Reg.-Bl. Seite 213) und des Gesetzes vom 23. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gemähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. Berordn.-Bl. Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge auf dem Rathhause zur Einsicht offen liegt.
Oberstweiler, den 25. Juni 1879.
Das Gemähr- und Pfandgericht.
Bürgermeister Heimann.
Der Vereinigungskommissar:
Joh. Georg Weigand, Rathschreiber.

M.506. Amtsgericht Wolfach, Gemeinde Kirnbach.
Öffentliche Mahnung.
Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher der Gemeinde Kirnbach betr.
Diesen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Kirnbach eingetragen sind, werden auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 u. 28. Januar 1874 hiermit aufgefordert, die Erneuerung der Einträge unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen der Einträge zu haben glauben. Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden nach Artikel 4 des Gesetzes von Amtswegen gestrichen, beziehungsweise für erloschen erklärt.
Ein Verzeichnis der in den Büchern hiesiger Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem Rathhause zur Einsicht offen.
Kirnbach, den 1. Juli 1879.
Das Pfandgericht:
Bürgermeister Brüll.
Der Vereinigungs-Kommissar:
Franz Feger.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Aufforderungen.
M.478. Nr. 7832. Eberbach. Da in Folge der hiesigen Aufforderung vom 4. April 1879, Nr. 3811, Rechte und Ansprüche der bezeichneten Art an die dort genannten Eigenschaften nicht geltend gemacht wurden, so werden solche dem neuen Erwerber oder Unterpfandgläubiger gegen-
über für erloschen erklärt.
Eberbach, den 26. Juni 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Killingen.
Kumpf.
M.534. Nr. 10,674. Eppingen. Gegen Christine Weiß von Sulzfeld haben wir Recht erkannt und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfah-

ren Tagfahrt überant auf
Dienstag den 15. Juli d. J.,
vorm. 8 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzudeuten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschußverpflichtet werden, und es werden in Bezug auf Borgverträge und Erneuerung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinen als der Weisheit der Erscheinenden beizutreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.
Eppingen, den 30. Juni 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kugler.
M.497. Nr. 7022. Triberg.
Präklusiv-Beschreib.
Die Gant gegen
Bärenwirth August Haberstroh von Schönwald betr.
I. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis heute nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
II. Wird auf gefällten Antrag gemäß § 1060 b. P.D.
erkannt:
Es sei die Ehefrau des Gantschuldners, Maria Eva, geb. Kugler, berechtigt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Gemannes abzulösen.
Triberg, den 24. Juni 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.
Wolpert.

Verm. Bekanntmachungen.
2777. Triberg.
Nadel-Rugholz-Verkauf.
Aus dem Domänenwald Stornwald bei Hornberg sollen nachfolgende Holz im Submissionswege verkauft werden:
a. Stammholz.
Lose Nr. I 123 Weistannen I. Klasse mit 488,45 Festmeter 9,280 Mark
" Nr. II 41 do. II. " " 84,75 do. 1,856 "
" Nr. III 25 do. III. " " 31,53 do. 378 "
" Nr. IV 22 do. IV. " " 12,34 do. 128 "
" Nr. V 14 Fichten II, III, u. IV. " " 23,38 do. 374 "
" Nr. VI 8 Föhren II, III, u. IV. " " 5,98 do. 65 "
" Nr. VII 1 Lärche I. " " 3,46 do. 69 "
b. Rüge.
" Nr. VIII 16 Weistannen I. Klasse " 17,47 do. 314 "
" Nr. IX 8 do. II. " " 3,97 do. 59 "
Summa 671,83 Festmeter 12,023 Mark
Angebote auf einzelne Lose oder das Ganze wollen längstens bis
24. Juli d. J., Morgens 8 Uhr,
mit der Aufschrift „Angebot auf Nadel-Rugholz“ versiegelt an unterfertigte Stelle
eingeliefert werden, wo auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufliegen.
Das Holz liegt 1/4 Stunde vom Bahnhof Hornberg entfernt, und wird von
Domänenwaldhüter Lehmann daselbst auf Verlangen jederzeit vorgezeigt.
Triberg, den 24. Juni 1879.
Großh. Bezirksforstf. Bezel.

2791. I. Offenburg.
Steigerungs-
Ankündigung.
Herr Franz Krütz, Fabrikant von hier, läßt
Dienstag den 8. Juli,
früh 10 Uhr,
an dem Rathhause hier versteigern:
Nr. 1 Plan Nr. 1. Grundstück Nr. 32, Gewann Ortsetter, 3 Ar 48 Meter Hofraute, 1 Ar 80 Meter Gemüsegarten, auf der Hofraute ist erbaut. Nr. 2. Band Nr. 1, Seite 167, Nr. 38, Haus Nr. 40 Kirchstraße, bestehend in Wohnhaus, zweistöckigem Hintergebäude mit gewölbtem Keller, Föhrengebäude, Stall, Maschinenhaus, großes Kammer, Brandversicherungsanstalt 18510 M., einer, Feinisch Westenselber, ander, Karl Kern, mit 1 Dampfmaschine, 1 Kessel, Injektor, Speisepumpe, Transmissionen nebst Riemern, 1 Inpfernen, 1 blechernen Dampfbehälter nebst kupferner Rohrleitung, tarirt zu 30,000 M.
Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Die Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht und können bei
dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Offenburg, den 28. Juni 1879.
Der Großh. Notar
Serger.
2724. 2. Nr. 1321. Konstanz.
Bekanntmachung.
Heinzahlung verlorster Kreisobligationen.
Von den 4 1/2 % Kreisobligationen sind in der heute stattgehabten planmäßigen zweiten Ziehung durch das Loos zur Heinzahlung bestimmt worden:
zwei Stücke à 1200 M. = 2,400 M.
Lit. A. Nr. 74 und 75. 600 "
ein Stück zu = 600 "
Lit. B. Nr. 13.
zusammen 3,000 M.
Die Kapitalbeträge sind am 1. Oktober d. J. bei der Kreislotterie in Empfang zu nehmen und hört die Verzinsung von dem genannten Tage an auf, was wir hiermit statungsgemäß verkündigen.
Konstanz, den 19. Juni 1879.
Der Kreisanzuschuß.
Konstantin Koppell.
Fall.